Saläre der Superintendenten, Vorsteher und Lehrer	4,570,000.00
Abendschulen	125,000.00
Schul-Biblotheken	20.000.00
Textbücher	25,000.00
Taubstummen-Schulen	28,000.00
Kindergärten	165,000.00
Hochschulen	635,000.00
Gewerbeschulen	115,000.00
Schulzwang	25,000.00
Unterricht im Zeichnen	24,000.00
Turnunterricht	18,000.00
Musikunterricht	19,000.00
Lehrerseminar	100,000.00
Handfertigkeits - Unterricht im „House of Correction"	30,000.00
Handfertigkeits - Unterricht für Blinde	4,500.00
Handfertigkeits-Unterricht in den Elementar-Schulen	57,000.00
Zwangs-Schule	75,000.00
Unterricht in Haushaltsfächern	40,000.00
Ärztliche Inspektion	5,000.00
Wissenschaftliche Pädagogik und Kinderstudium	4,000.00
Unvorhergesehene Ausgaben.	35,097.19
Prüfungs-Kommission	4,000.00
Schule f. verkrüppelte Kinder	7,000.00
Transport verkrüppelter Kinder	8,000.00
Zensus	10,000.00
Zusammen	$7,596,597.19

Milwaukee.

Vor dem Milwaukeer Lehrerverband (Milwaukee Teachers' Association) hielt am 17. Januar der frühere Schuratssekretär Henry E. Legler einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Buchdruckerkunst. Er verglich die Herstellung eines Buches im 15ten und 16ten Jahrhundert, als man ein Buch als Kunstwerk betrachtete, mit der rapiden Herstellung der Bücher in unserem Zeitalter und zeigte, dass sich unter der grossen Masse Bücher, die heute alljährlich auf den Markt kommen, trotzdem sehr viele schön ausgestattete Produkte der Buchdruckerkunst finden.

Auf die Anregung unseres Superintendenten Carroll G. Pearse hin, hat unser Schulrat beschlossen, in verschiedenen Schuldistrikten die an die betreffenden Schulgebäuden angrenzenden Grundstücke anzukaufen, um auf diese Weise die Spielplätze zu erweitern. Supt. Pearse hat die Absicht, die Spielplätze sämtlicher öffentlichen Schulen durch Ankauf von Grundstücken zu vergrössern. Er hat sich zu diesem Zwecke zunächst von jedem Prinzipal einen genauen Plan seines Schulgebäudes nebst des in Betracht kommenden Grundeigentums anfertigen lassen.

Der Schulrat hat die Summe von $2,400 für die Anschaffung der Prang'shen Textbücher für den Zeichenunterricht bewilligt. Die Bücher sollen den Kindern teils als Vorlage, teils als Anregung beim Zeichenunterricht dienen. Man bezweckt dabei insbesondere, das Malen mit Wasserfarben in die Volksschule einzuführen. Es wird behauptet, dass Milwaukee in dieser Hinsicht den anderen grösseren Städten des Landes weit nachstehe; und so müsse man, um mit solchen Städten wie New York, Chicago, St. Louis u. a. O. in der Erziehung unserer Jugend Schritt zu halten, auch hier diesen nützlichen Unterrichtszweig einführen, u. z. in alle Grade.

Der jetzige Schulrat scheint sich den Forderungen der Lehrer, Gehaltserhöhung, gegenüber sehr günstig zu stellen. Aber leider fehlen ihm, wie das auch in früheren Jahren stets der Fall war, die nötigen Mittel dazu; d. h. bei der gegenwärtig festgesetzten Steuerrate kann er keine Bewilligung auf eine höhere Gehaltssumme machen.

Die Stimmung im Schulrat scheint zu gunsten der Erhöhung des Anfangsgehaltes von $400 resp. $450 zu sein und einer Regelung der Gehälter unserer Prinzipale nach Massgabe der Anzahl von Klassenzimmern, deren Beaufsichtigung auf einen Prinzipal entfallen.

Um der Barrakenmisere und dem in vielen Distrikten vorherrschenden Raummangel Einhalt zu tun, hat der Schulrat die Erhebung einer Summe von $360,000 beschlossen.

—X—

III. Briefkasten.

Leser: Vielleicht entspricht nachstehender aus dem Indischen übertragener Spruch Ihrem Zwecke:

„Meine Schatzkammer fürwahr",
Spricht die Sprache, „ist wunderbar;
Mit jeder Ausgabe füllt sie sich mehr;
Geb ich nichts aus, so wird sie leer."

F. B. Die uns von Ihnen unterbreiteten Argumente zu gunsten des Deutschunterrichtes in den Elementarklassen treffen das Richtige. Nachfolgender Auszug aus einem kürzlich im Druck erschienenen Vortrage über die amerikanische Volksschule dürfte Ihre Ausführungen in passender Weise ergänzen.

„Wir haben als Unterrichtsmedium die englische Sprache, und das will viel heissen. Sie ist nämlich als Unterrichtsmittel unter allen Sprachen zivilisierter Nationen die wenigst geeignete für elementare Geistesbildung, weil sie im Grunde genommen nicht e i n e S p r a c h e, sondern ein Sprachbündel ist. Sie ist nicht eine homogene Sprache wie die deutsche, die sich aus ihren Wurzeln immer wieder neu verzweigt und fremde Elemente abstösst, sondern eine Sprache, deren Wurzeln abgestossen sind und die sich nur durch Anleihen bereichert. Man bedenke nur: Konkrete Begriffe sind im Englischen meist angelsächsisch, abstrakte Begriffe dagegen sind Französisch, Lateinisch oder Griechisch. (Menschenfreundlichkeit heisst somit nicht man-friendliness, sondern humanity). Den Hund kennt das Kind als dog, die Katze als cat; soll es aber klassifizieren, so muss es ins Lateinische greifen und Wörter wie canine und feline benutzen. Der abstrakte Begriff und meistens das abgeleitete Wort ist nicht bis zum Wurzelwort zurückzuführen. Einige Beispiele mögen das erklären:

Ziehen ist draw oder pull, anziehen = attract.
Blühen ist bloom, Blüte = blossom, aber Blütezeit ist florescence.
Rot ist red, erröten = blush.
Finden ist find, aber Erfindung = invention.
Rufen ist call, aber der Ruf = reputation, und so ins Aschgraue."

Der deutsche Lehrer hat es leicht, Begriffe zu erwecken. In der Botanik z. B. spricht er von Blatträndern, sie seien gesägt, gezähnt, gekerbt, gebuchtet, gefranzt u. s. w., d. h. er benützt Bezeichnungen, die sofort verständlich sind, weil das Kind ihre Wurzeln kennt. Das englisch sprechende Kind muss sich einer ihm fremden Sprache bedienen und erst neue Bezeichnungen erlernen, als da sind: serratum, dentatum, crenatum, u. s. w.

Abonnent: a. Schlage folgende Verdeutschungen vor: Verbum finitum = das Zeitwort in der Satzform. Lawn Tennis = Netzball, Rasenball.

b. Die bündigste Erklärung des Wortes k l a s s i s c h wäre: Zum Vorbilde tauglich. Italien heisst das klassische Land der Kunst, England das klassische Land der Freiheit, Spanien das klassische Land der Romantik. Oft wird k l a s s i s c h als Gegensatz von r o m a n t i s c h, von n a t u r a l i s t i s c h angewendet. So nennt Rudolf von Gottschall H ö l d e r l i n wegen der Sehnsucht des romantischen Hinausstrebens nach einem Jenseits eine „durchaus u n k l a s s i s c h e Natur". Das Wort wird indes häufig auf Gebiete bezogen, von wo M u s t e r nicht hergeholt werden sollen. Dies gilt von Ausdrücken wie: klassische Naivität, klassische Grobheit, klassischer Wahnsinn, klassische Dummheit u. s. w.

A. K. Die Stelle aus Schillers „Worte des Glaubens" ist eine vielumstrittene:

Vor dem Skaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittere nicht!

Gehört das n i c h t nur zu dem freien Menschen oder auch zu dem Sklaven? Der Sinn des Ausspruches wird von den Meisten so angegeben: Erzittere vor dem Sklaven, der die Kette bricht, aber erzittere nicht vor dem freien Menschen. Sie berufen sich zur Bekräftigung Ihrer Ansicht darauf, dass Schiller zwar anfänglich die französische Revolution mit einer gewissen Freude begrüsste, hernach aber von ihren entsetzlichen Ausschreitungen sich schaudernd abwandte. Und doch sträubt sich mancher gediegene Schillerkenner gegen diese Auffassung, und zwar aus folgendem gutem Grunde: Schiller setze sich in schreienden Widerspruch mit sich selbst. Eben habe er gesagt: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und würde er in Ketten geboren". Nun ist's unmöglich, dass er in einem Atem sagt: Erzittere vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht. Nein, er nennt den Sklaven, wie im Anfange der Strophe, so am Schlusse einen freien Menschen. Natürlich kann er nicht die äussere Freiheit gemeint haben, sondern nur eine solche, die auch dem in Ketten geborenen weder gegeben noch genommen werden kann.